

DER BREMER ANTIFASCHIST

0,50 €

Landesverband der VVN / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V.

Februar 02/2013

Erinnerung an Otmar Leist

Am 07. Dezember 2012 starb unser Kamerad, der Schriftsteller und Pazifist Otmar Leist im Alter von fast 92 Jahren. Wer war Otmar Leist? Schaut man in die Kurzbiografien seiner zahlreichen Bücher, liest man zum Beispiel in "Helm ab zum Denken": "Otmar Leist lebt in Bremen. 1921 dort geboren. Abitur. Arbeitsdienst, Soldat, wegen Kriegsbeschädigung nur zeitweise. Gefangenschaft. Einige Semester Studium der Literaturgeschichte und Volkswirtschaft. Verschiedene Berufe: Hafenstauer, Erzieher, Tiefbauarbeiter, Bankangestellter. Schriftsteller. Mitglied im Werkkreis Literatur in der Arbeitswelt."

Eine abwechslungsreiche Biografie prägte sein Leben.

Mit Mitte 40 widmete er sich hauptsächlich der Literatur. Er veröffentlichte etliche Lyrik- und Prosabände. In sein literarisches Werk floss immer wieder seine pazifistische Haltung ein, die ihn 1972 veran-

lasste, Mitglied in der Deutschen Friedensgesellschaft zu werden. Bei einer gro-



Otmar Leist demonstriert gegen die Territorialverteidigungspläne

ßen Demonstration gegen die atomare Aufrüstung trug er 1981 in Bonn vor etwa einer halben Million Menschen sein wohl bekanntestes Friedensgedicht, die "Erklärung", vor: "Für den Fall, - dass dieser

Staat, - wo ich arbeite, - einem zweiten Staate, - wo andre Leute arbeiten, - den Krieg erklärt, - erkläre ich jenen Leuten - schon heut - den Frieden."

Jahrzehntelang arbeitete Otmar in der Bremer Gruppe der DFG/VK mit und nahm auch noch am letzten Ostermarsch und dem Hiroshimatomarsch teil. Otmar Leist galt vielen als "Gentleman der Bremer Friedensbewegung". Er war stets freundlich und um Ausgleich bemüht, aber hart in der Sache, wenn es um politische Diskussionen ging. Liebe Menschen gehen immer zu früh, so auch Otmar Leist mit einem gesegneten Alter von fast 92 Jahren. In seinem literarischen Werk wie auch in den Gedanken

und Erinnerungen jener, die ihn kannten, wird er jedoch weiterleben.

Joachim Bommel Fischer und der Landesvorstand der VVN-BdA Bremen

Antifaschistische Nordkonferenz 2013

Einladung zur Antifaschistischen Nordkonferenz von Freitag, den 01., bis Sonntag, den 03. März 2013, in der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh, 21244 Buchholz /Nordheide

"Heideruh": 1945 von AntifaschistInnen gegründet, war und ist eine Erholungsstätte für KameradInnen, die sich nach den grausamen Jahren der faschistischen Diktatur ein Heim geschaffen haben, in dem sie Erholung suchen und Kraft schöpfen können für ihre Arbeit für eine gerechtere Gesellschaft. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Dabei ist hervorzuheben, dass unsere HelferInnen ehrenamtlich tätig sind.

"Wohn- und Ferienheim Heideruh e. V." ist als gemeinnütziger Verein anerkannt und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Freitag, den 01. März

18:00 Uhr: Abendessen - Lockere Gespräche am Abend in netter Atmosphäre

Sonnabend, den 02. März

09:30 Uhr: Begrüßung - Ablauf der Konferenz

10:00 Uhr: "Militarismus - Militarisierung der Jugend" mit Monti Schädel (politischer Geschäftsführer der DFG-VK, Rostock)

12:00 Uhr: Mittagessen

13:30 Uhr: "Nazis und Gewalt - Rechtsterrorismus und Verstrickungen der Politik" mit Martina Renner (Sprecherin der Linken im Landtag Thüringen)

15:30 Uhr: Pause

16:00 Uhr: Diskussionsrunde über "Naziaufmärsche verhindern - blockieren" mit Conny Kehrt (VVN-BdA Hamburg), Monti Schädel, Olaf Meyer (Antifaschistische Aktion Lüneburg)

18:00 Uhr: Abendessen

19:00 Uhr: Kulturelles Abendangebot von Rosa-Luxemburg-Stiftung und Heideruh

Sonntag, den 03. März

09:00 Uhr: Antifaschistische Bewegung in den Nordländern. Neofaschistische Entwicklungen, Internetauftritt, Austausch, Verabredungen

12:00 Uhr: Mittagessen

Anmeldung im Büro unter 382914 oder bei Raimund Gaebelein unter 6163215

Preise: Freitag/Sonntag Mittagessen: 93,- EUR, Samstag (ohne Frühstück)/Sonntag Mittagessen 63,- EUR, Samstag mit Frühstück (09:00 Uhr)/Sonntag 68,- EUR, Frühstück 5,- EUR, Mittagessen 8,- EUR, Kaffee nachmittags 5,- EUR, Abendbrot 8,- EUR, Besondere Essens- (z.B. vegetarisch) und Unterbringungswünsche (Einzelzimmer?) bitte bei der Anmeldung mit angeben.

Verfolgung der Sinti und Roma

In elf Beiträgen wird die Verfolgung der norddeutschen Sinti und Roma 1933/45 dargestellt, ergänzt durch vier Buchbesprechungen zum Thema. Ziel des Heftes ist es, auf konkrete Weise die regionalen Formen von Verfolgung, lokale Gemeinsamkeiten und Unterschiede nachzuzeichnen. Einer ausführlichen Darlegung der faschistischen Verfolgungsmaßnahmen folgt eine Beschreibung des ideologischen Hintergrundes ihrer Ausgrenzung. Der Ende der Weimarer Republik einsetzende Integrationsprozess wird mit der faschistischen Vernichtungspolitik beendet. Die Zwangsghettoisierung in Großstädten wie Hamburg und Berlin ist der erste Schritt in den Völkermord. Dargestellt werden die Stationen der Deportation, Hamburg, Berlin-Marzahn, Moringen, Ravensbrück, Mittelbau-Dora und Bergen-Belsen vor allem anhand von Selbstzeugnissen. Die bedrückende Kontinuität der Verfolgung wird in Frank Reuters Aufsatz über die Rezeption des Völkermordes deutlich, und auch in den Bildungsmaterialien von Christian Wolpers. Oktober 1958 wurde Wilhelm Mündtrath in Bremen Oberkriminalsekretär. 1941–45 war

er als Sachbearbeiter des "Zigeunerdezernats" der Bremer Kriminalpolizei mitverantwortlich für die Deportation der Sinti und Roma nach Auschwitz-Birkenau. Mindestens einen Transport begleitete er persönlich. 1945 wurde Mündtrath aus dem Polizeidienst entlassen, was 1947 vom Berufungsausschuss bestätigt wurde. Im Januar 1949 zum Minderbelasteten abgestuft, wurde er bereits im Mai amnestiert. Die Aussagen der früheren Kollegen galten als gewichtiger als die von wenigstens sechs überlebenden Opfern, denen er mit Einlieferung ins KZ drohte, sollten sie einer Zwangssterilisierung nicht zustimmen. Sehr spät erst hat die Verfolgung der Sinti und Roma Eingang in die Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur gefunden. Die personelle Kontinuität dieser Zunft, die Fortsetzung der diskriminierenden Verfolgung in den frühen Jahrzehnten der BRD, das Fortbestehen rassistischer Vorurteile bis in die Gegenwart verhinderten die Auseinandersetzung. Erst mit einer wachsenden Bürgerrechtsbewegung aus Reihen der Sinti und Roma selbst, mit spektakulären Besetzungsaktionen in KZ-

Gedenkstätten setzte allmählich in den 80er Jahren ein Umdenken ein. Die Autoren schrecken davor zurück, Parallelen zwischen Judenverfolgung und der Verfolgung der Sinti und Roma im Faschismus zu bestätigen. Es bliebe zu fragen, "wie weit eine solche Parallelisierung trägt", fragt Thomas Rahde mit Verweis auf Unterschiede, die von der historischen Forschung festgestellt wurden. Das gelte selbst für die "praktische Durchführung von Ausgrenzung, Festsetzung und Mordaktionen". Sehr früh setzte bei Sinti und Roma die durchgehende Zwangssterilisierung ein, die Ghettoisierung erfolgte vor dem Krieg als polizeiliche Verfolgung "Asozialer". Beim jüdischen Teil der Bevölkerung dagegen ging es um systematische Enteignung.

Die Verfolgung der Sinti und Roma im Nationalsozialismus, Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung in Norddeutschland, Heft 14, 232 Seiten, Edition Temmen, Bremen 2012, 14,90 Euro, ISBN 978-3-8378-4039-1

Raimund Gaebelien

Unterstützung der Arbeit für diskriminierte Roma

Engagierte aus Ungarn und Deutschland rufen zur Unterstützung der Arbeit für diskriminierte Roma in Ungarn auf. Gemeinsam mit der ungarischen Kulturwissenschaftlerin Magdalena Marsovszky und dem ungarischen Schriftsteller György Dalos, Träger des Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung 2010, ruft die BürgerInneninitiative Leipzig Korrektiv zu Spenden für die Unterstützung von Roma in Ungarn auf. Roma leben in Ungarn in einem aussichtslosen Teufelskreis aus Armut, Segregation, Diskriminierung und Rassismus. Die nationalkonservative Regierung unter der Fidesz bemüht sich weder ernsthaft die strukturelle Benachteiligung der größten Minderheit in Europa abzubauen, noch gewährt sie Schutz vor gewaltsamen Übergriffen der erstarkenden Faschisten.

Erst vor kurzem veränderte die Fidesz-Regierung das Wahlrecht, um bei den Neuwahlen 2014 ihre Macht zu stärken. Mit der geplanten Wählerregistrierung könnten vor allem Arme, und das sind in Ungarn in erster Linie Roma, von den Wahlen ausgeschlossen werden. Exemplarisch für die brutale Gewalt gegen Roma stehen die Ereignisse von Gyöngyöspata. Aus dieser kleinen Gemeinde in Nord-Ungarn mussten 2011 etwa 300 Roma-Frauen und Kinder evakuiert werden, weil die von faschistischen Gruppierungen ausgehende Bedrohung unter Duldung der Regierung außer Kontrolle geriet. (Stand: 12/2012)

Zivilgesellschaftliche UnterstützerInnen der Roma haben es aufgrund der hasseerfüllten

Stimmung schwer. Sie werden an den Pranger gestellt und einzuschüchtern versucht.

Vor dem Hintergrund dieser Situation haben sich Engagierte aus Ungarn und Deutschland zusammengetan und werben für die Unterstützung durch Spenden. Der Verein "Bürgerrechtsbewegung für die Republik" in Ungarn, dem das Geld zukommen wird, hilft in erster Linie bedrohten Roma. Zu den UnterzeichnerInnen des Spendenaufrufes gehören die ungarisch-deutsche Kulturwissenschaftlerin Magdalena Marsovszky und der ungarische Schriftsteller György Dalos. Beide betrachten und kommentieren die aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Ungarn kritisch. Zuletzt hatte György Dalos im Rahmen seiner Rede zur Demokratie in der Leipziger Nikolaikirche im Rahmen des diesjährigen Lichtfestes klare Worte gefunden.

Auch die BürgerInneninitiative Leipzig Korrektiv, die den Auftritt des ungarischen Staatsministers Zoltán Balog beim Lichtfest stark kritisierte und seine Ausladung forderte, gehört zu den InitiatorInnen des Spendenaufrufes und bittet um Unterstützung: "Wir dürfen nicht zulassen, dass Menschen systematisch diskriminiert und ausgegrenzt werden, ob durch staatliches Handeln oder unmittelbare Gewalt. Jeder humanistisch denkende Mensch ist aufgefordert Aufmerksamkeit auf die Besorgnis erregenden Entwicklungen in Ungarn zu richten. Helfen Sie, damit andere helfen können!"

*Kontoverbindungen:

Roter Baum e.V. Leipzig, Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 86020500, Konto: 3474500, (IBAN - DE49850205000003474500 - BIC BFSWDE33DRE) mit Spendenquittung
Der Spendenaufruf findet sich auch unter der Internetseite: <http://not-illegal.vereine-leipzig.org/index.php/buergerinitiative-leipzig-korrektiv.html> *Kontakt:* Juliane Nagel, Stephan Bosch, Richard Gauch, leipzigkorrektiv@gmail.com

Geplante Waffenlieferungen

Die Bundesregierung hat im Jahr 2011 5,4 Milliarden Euro Rüstungsexporte genehmigt. Lese ich die Berichte über die deutschen Waffenlieferungen, so fällt mir der Spruch ein: "Deutsche Waffen, deutsches Geld morden mit in aller Welt."

Algerien möchte Fregatten und Fuchsradpanzer, Indonesien 100 Leopard- und 50 Marder Schützen-Panzer, Saudi-Arabien will außer Boxer auch noch 270 Leopard-Panzer kaufen, alles Kriegsgerät, das zur Aufstandsbekämpfung geeignet ist; Panzerfäuste an Israel sind Waffen für den Häuserkampf gegen Palästinenser im Gazastreifen.

Deutsche Waffen sind in vielen Kriegen beteiligt. Sie bringen Kriege in Gang. Sie müssen verboten werden. Um die Arbeitsplätze zu erhalten, müssen sich die Rüstungsbetriebe auf die Produktion ziviler Güter umstellen (Rüstungskonversion).

Eva Böller

Die Breidbachs

Ich lernte Inge und Herbert Breidbach 2002 bei Recherchen zum Buch über den Buntentorfriedhof kennen. Breidbachs haben ein Familiengrab auf diesem Friedhof. Dort ist auch ihr Sohn Peter begraben, der knapp 19-jährig tödlich verunglückte. Ich sprach mit Inge und Herbert über das Grab, die Familie, über Peter und über ihre unermüdliche politische Arbeit. Sie erzählten mir von der Zeit, als die KPD illegal war, von der Gründung der DKP, von Reisen in viele Länder und von der Arbeit in "ihrem" Stadtteil, der Bremer Neustadt. Ich fand es schade, über solch ein erfülltes Leben im Rahmen eines Friedhofsbuches nur wenig schreiben zu können.

Herbert und Inge sind weit über 60 Jahre ein Paar und haben eine



Ingeborg (Mitte) und Herbert Breidbach (rechts) beim antifaschistischen Rundgang durch das Buntentorf

enge Beziehung zueinander. Was macht

mehr als 60 Jahre? Ende 2007 begannen wir mit einer Reihe langer Gespräche und überlegten, ob daraus ein Buch werden könnte. Herbert hat ein unglaubliches Erinnerungsvermögen, Namens und Datengedächtnis. Oft saßen wir am Esstisch in der Herrmannstraße und Herbert erzählte von der Kriegsgefangenschaft in der Sowjetunion, von seiner Rückkehr als Kommunist und seiner Arbeit in der Partei. Wir sprachen über das Ende der DDR, über Herberts Arbeit als Zeitzeuge an Schulen und bei der Verlegung von Stolpersteinen. Ich erfahre auch viel aus Inges Leben. Kindheit in Oberneuland, Arbeitsamtsmitarbeiterin, junge Kommunistin, Mutter. Sie erzählte auch über ihre jahr-

diese Beziehung aus? Wodurch hält Liebe

zehntelange Mitarbeit im Beirat Neustadt. Herbert und Inge sind einen langen gemeinsamen Weg gegangen. Es waren die gleichen Ziele, für die sie sich einsetzten und für die sie sich noch heute engagieren. Nie wieder Krieg, Verbot rechtsradikaler Parteien, Gerechtigkeit und Frieden. Sich etwas zu sagen haben, sich auseinandersetzen, Leserbriefe formulieren, nicht alles hinnehmen, füreinander da sein, wenn im Alter das Leben anstrengend wird - das macht einen großen Teil der Liebe zueinander aus.

Veränderte Welt

Der umfangreiche Roman Ken Folletts spiegelt sein Verständnis des Umbruchs in Europa vom Faschismus zum Kalten Krieg wieder. Der Leser gerät in eine komplexe Verwicklung handelnder Personen, deren persönliche Beziehungsgeschichte bereits aus dem Band "Sturz der Titanen" bekannt ist, aber nicht zwingenderweise im zweiten Band "Winter der Welt" vorausgesetzt wird. Die Zeitspanne der Jahre 1933-49 beschreibt den mittleren Teil von Ken Folletts Jahrhundertssaga. Eindrücklich wird der Terror des deutschen Faschismus dargestellt. Der Abgeordnete Walter von Ulrich hat ein britisches Internat durchlaufen. Seine britische Frau Maud wurde von ihrer adligen Familie ausgestoßen. Bereits im ersten Weltkrieg waren sie Außenseiter. Für ihre demokratische und unkonventionelle Haltung gibt es im Faschismus keine Chance, sie scheitern an ihrer Aufrichtigkeit. Die nächste Generation ist sehr viel stärker den Einflüssen der Zeit ausgesetzt. Sohn Erik nimmt die Phrasen des Faschismus ernst. Aus seiner gutbürgerlichen Erziehung heraus ist es zu erklären, dass er

an der Richtigkeit der faschistischen Propaganda zweifelt. Aber es bedarf der Folge von Niederlagen, bis er den vollen Umfang der Lügen sieht. Seine Schwester begreift sehr viel früher die Verlogenheit des Faschismus. Der Autor Ken Follett ist bemüht, die Gründe für die Entstehung des Kalten Kriegs darzustellen. Er verfängt sich nicht in einer Gleichsetzung des Kommunismus mit dem Faschismus. Die Ungesetzlichkeiten des Stalinismus, der große Terror der Jahre 1936/38, die Furcht vor Angriffen auf die sozialistischen Ziele werden angedeutet und in der Beziehung der Familie Peschkow verständlich gemacht. Wladimir Peschkows Vater war ein Held der Oktoberrevolution, Wladimir ist überzeugt von der Richtigkeit der Argumente und wählt die für ihn überzeugende Form zum Aufbau seines Landes und der neuen Gesellschaft: den militärischen Nachrichtendienst. Er wird konfrontiert mit abstoßenden Vorgehensweisen der Geheimpolizei und durchlebt erhebliche Zweifel. Follett urteilt nicht, aber seine Auffassung fließt in das Handeln der dargestellten Personen ein. Auch in die Schilderung der Zurückhaltung einflussreicher Kräfte in den USA vor dem Kriegseintritt und ihrem Hinauszögern der zweiten Front in Europa. Im zögerlichen Handeln der treibenden Kräfte schimmert unverhohlenen Profitinteresse als eigentliche Triebkraft der einflussreichen Kräfte in Amerika durch.

Erweitert: <http://bremen.vvn-bda.de/buch-besprechungen/2012/20121118.html>

Ken Follett, Winter der Welt, 1023 S. Lübbe Verlag, Köln 2012, 29,99 Euro ISBN 978-3-7857-2465-1

Raimund Gaebelein

Ich habe ein "subjektives" Buch über Herbert und Inge Breidbach geschrieben, das mit Sicherheit nicht alle Facetten im Leben der beiden wiedergibt. Inge und Herbert sind zu Wort gekommen, aber auch Menschen, die sie ein Stück weit begleiteten. Sicher gibt es noch viele weitere Weggefährten, die Inge und Herbert gut kennen und zu ihnen etwas sagen könnten. Das Kriterium für die Auswahl meiner Gesprächspartner war meine persönliche Bekanntschaft mit ihnen. Alle sprachen mit viel Sympathie und Respekt über die Breidbachs. Ich wünsche Inge und Herbert, dass sie sich gegenseitig noch lange erhalten bleiben.

Marlies Böner Zollenkopf, Die Breidbachs, Kellner Verlag Bremen, 9,90 Euro, ISBN 978-3-939928-94-2

Marlies Böner Zollenkopf

Vielen Dank

all den Leserinnen und Lesern des Bremer Antifaschist, die uns im vergangenen Jahr mit einer kleineren oder größeren Spende unterstützt haben. Wer eine Spendenbescheinigung haben möchte, gibt bitte Bescheid.

Wir freuen uns auf weitere finanzielle Unterstützung, auf Rückmeldungen zum Bremer Antifaschist, Vorschläge, Hinweise und gerne auch Zuarbeit in Form von Artikeln.

Regine Albrecht

www.vvn-bda.de

Termine Februar 2013

Deutsche im internationalen Widerstand gegen den Faschismus während des Zweiten Weltkriegs

Montag, 04.02. um 19:30 Uhr im Tivoli-Saal, DGB-Haus, Bahnhofplatz 22-28, spricht Dr. Ulrich Schneider zum Thema "Deutsche im internationalen Widerstand gegen den Faschismus während des Zweiten Weltkriegs." Veranst.: VVN-BdA Bremen in Kooperation mit dem DGB Bremen, Arbeit und Leben Bremen und der Rosa-Luxemburg Initiative Bremen

Anlässlich des 80. Jahrestages der Machtübertragung an den deutschen Faschismus am 30. Januar 1933 soll in diesem Referat nachgezeichnet werden, dass der antifaschistische Widerstand sich nicht allein auf das Handeln in Deutschland bezog, sondern von Anfang an international war. Dazu gehören insbesondere das politische Handeln deutscher Antifaschisten in den verschiedenen Exilländern, ihr großes Engagement im Spanischen Bürgerkrieg in den Reihen der Internationalen Brigaden zur Verteidigung der Republik und später in den Partisanen- und Befreiungsbewegungen der vom deutschen Faschismus okkupierten Länder. Dieser Anteil deutscher Antifaschisten wird zwar in den jeweiligen Ländern hoch geehrt ("Frankreichs fremde Patrioten"), gehört aber zu den in der deutschen Geschichtsschreibung "größten Geheimnissen". Im Rahmen des Vortrages sollen verschiedene Beispiele und Facetten dieses europäischen Widerstandes vorgestellt werden. Der Referent ist Historiker und Generalsekretär der Internationalen Föderation der Widerstandskämpfer (FIR) - Bund der Antifaschisten.

Paris - Boulevard St. Martin No. 11

Donnerstag, 07.02. um 19:30 Uhr im Kleinen Saal, 5. Stock, DGB-Haus, Bahnhofplatz 22-28, liest Alice Czyborra, Tochter des Résistancekämpfers Peter Gingold, aus seinen Erinnerungen "Paris - Boulevard St. Martin No. 11." Veranst.: VVN-BdA Bremen in Kooperation mit dem DGB Bremen, Arbeit und Leben Bremen und der Rosa-Luxemburg Initiative Bremen
"Er konnte mit seinem rhetorischen Talent besonders junge Menschen ansprechen und begeistern", vermerkt der Herausgeber Dr. Ulrich Schneider über Peter Gingold. Wer ihn kannte, der findet ihn in diesem Buch live wieder - ohne künstliche Schnörkel und sprachliche Raffinessen. Vielleicht lag darin die Begeisterung beim Zuhören. Schon wer Peter Gingold im Dialog erlebte sah bei ihm in Augen, *"deren Blick man sucht und wieder sucht, von denen angesehen zu werden man als Erfrischung, als Belebung empfindet"*, weil sie trotz seines hohen Alters jugendlichen Eifer und Flexibilität im Denken ausstrahlten. Der Funke sprang über, wenn er als Zeitzeuge des antifaschistischen Widerstands mit und vor Menschen sprach, die von ihm letztlich wissen wollten: *"Was kann jeder einzelne tun?"*

Man glaubte 1933 nicht an 12 Jahre Hitler-Diktatur

Dienstag, 12.02. um 17:00 Uhr im DGB-Haus, Bahnhofplatz 22-28, Vortrag: Prof. Dr. Jörg Wollenberg *"Man glaubte 1933 nicht an 12 Jahre Hitler-Diktatur"* - Bremer Frauen im Widerstand. Die Senatorin Käthe Lübeck-Popall und die Lehrerin Maria Krüger berichten über Widerstand, Verfolgung und Verhaftung.

Antisemitismus und Endlösung. Die Frage nach dem Warum

Dienstag, 19.02. um 20:00 Uhr in der Villa Ichon, Goetheplatz 4, spricht Prof. Dr. Kurt Pätzold (Berlin) zu Antisemitismus und Endlösung. Die Frage nach dem Warum. Kein zweiter Gegenstand aus der deutschen Geschichte der Jahre 1933 bis 1945 ist so gründlich und unter Teilnahme so vieler Forscher untersucht worden wie der Massenmord an den europäischen Juden... Die Frage nach dem Warum, auf die alle Geschichtsforschung letztlich zielt, ist demgegenüber weit in den Hintergrund getreten... Kurt Pätzold hat seine Antwort in dem 2012 erschienenen Buch "Wahn und Kalkül" gegeben, über das er sprechen wird. Veranst.: MASCH Bremen

Von Fahnenflüchtigen und Vaterlandsverrätern

Donnerstag, 21.02. um 20:00 Uhr im Kaminzimmer Villa Ichon, Goetheplatz 4, Vortrag Manfred Bannow "Von Fahnenflüchtigen und Vaterlandsverrätern. Über Opfer und Täter der NS-Militärjustiz"

Von Kopf bis Fuß ...

Donnerstag, 28.02. um 20:00 Uhr Theaterschiff, Tiefer 104, Von Kopf bis Fuß ... Schall und Rauch der Goldenen Zwanziger Jahre (Karten Balgebrückstraße 8 oder unter 7908600)

auf den Spuren der Familie Lundner

Sonntag, 03.03. um 12:00 Uhr Plattenheide 40, Zimmerdenkmal, Ausstellung auf den Spuren der Familie Lundner, bis 17.03.

"Der Bremer Antifaschist", kurz BAF, ist die Zeitung der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes - Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Bremen e.V. (VVN-BdA) und erscheint monatlich.

Wir sind **Am Speicher XI Nr. 9, 28217 Bremen**, erreichbar.

Beim BLG-Forum - nicht im Speicher XI

Tel.: 0421/38 29 14
 Fax: 0421/38 29 18

Montag: 15:00 - 17:00 Uhr
 Donnerstag: 15:00 - 17:00 Uhr

E-Mail: bremen@vvn-bda.de
 Internet: www.bremen.vvn-bda.de
 Internet: www.kueste.vvn-bda.de

In den Schulferien finden Bürostunden nur auf Anfrage statt (siehe Stadtrundgänge).

Für die Unterstützung unserer Arbeit:
 Die Sparkasse in Bremen
 BLZ: 29050101 - Konto-Nr.: 1031913
 BIC: SBRE DE 22
 IBAN: DE06 29050101 000 1031913
 Wir sind vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt.

Antifaschistische Stadtrundgänge können entweder über unser Büro (0421-382914 bzw. bremen@vvn-bda.de) oder über Raimund Gaebelein (0421-6163215 oder 0176/49865184) angemeldet werden.

Der Geschäftsführende Vorstand trifft sich jeden zweiten Montag von 18:00 - 20:30 Uhr.

Der Landesvorstand trifft sich am letzten Montag eines Monats von 18:00 - 20:30 Uhr.

Die Sitzungen sind natürlich mitgliederöffentlich.

Namentlich gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.

Redaktionsschluss ist am 05. des Vormonats

V.i.S.d.P.: Raimund Gaebelein

Nachdruck ist mit Quellenangabe und Belegexemplar erwünscht!

Mich interessieren folgende Themen:

- Einwanderer und Flüchtlinge
- Rassismus
- Neofaschismus
- Frieden/Antimilitarismus
- Erinnerungsarbeit
- Ich möchte mehr über die VVN-BdA wissen.
- Ich bin bereit einzelne Aktionen zu unterstützen.
- Ich möchte in die VVN-BdA eintreten.
- Ich möchte den "Bremer Antifaschist" probeweise / regelmäßig beziehen.

Name

Straße

PLZ, Ort

Bremen, den